

III. Praktische Ansätze der Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche im Stadtteil durch Partizipation und Qualifikation

Regine Sigloch

Kiezdetektive – Kinderbeteiligung für eine gesunde und zukunftsfähige Stadt

Das Projekt „Kiezdetektive“ wurde vom Kinder- und Jugendbüro Marzahn entwickelt. Seit 1999 wird diese Maßnahme auch in Kreuzberg, jetzt auch in Friedrichshain, auf Initiative der Lokalen Agenda 21 des Gesunde Städte-Netzwerks durchgeführt. Im Juni 2000 wurde das Projekt mit dem Gesunde Städte Preis der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Das Ziel des Projekts: Kinder sollen als Experten/innen in eigener Sache in Planungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen von nachhaltiger gesunder Stadtentwicklung und -gestaltung eingebunden werden. Das Projekt richtet sich an die Altersgruppe der sechs bis zwölfjährige Kinder. Der Ablauf ist folgender: Nach einer Kiezerkundung folgt die Gestaltung einer Ausstellung im Rathaus und eine Kinder-versammlung mit den Bezirkspolitikern/innen. Etwa sechs Monate später gibt es eine Folge-versammlung, auf der die Umsetzungsergebnisse nachgefragt werden (1).

Bisher haben sich 15 Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen beteiligt. Ca. 300 Kinder waren als Kiezdetektive unterwegs.

Friedrichshain-Kreuzberg ist der kleinste Berliner Bezirk mit einer Fläche von 20,2 km². Er ist mit knapp 245.000 Einwohnern/innen am dichtesten besiedelt. Im Vergleich zu Treptow-Köpenick mit 388 m² je Einwohner verfügt ein/e Einwohner/in von Friedrichshain-Kreuzberg nur über 7 m² Grünfläche. Friedrichshain-Kreuzberg hat den niedrigsten Sozialindex Berlins (2), für den die höchste Arbeitslosenrate, der zweithöchste Anteil an Sozialhilfeempfängern/innen und Migranten/innen, Wohnungen mit einer hohen Belegungsdichte und den daraus resultierenden Problemen typisch sind. Dennoch verfügt der Bezirk über viele wertvolle Ressourcen. Hierzu zählen die reiche „Projektlandschaft“, die Vielzahl der Kulturen, das hohe Potential an Selbsthilfe, nachbarschaftliche Kiezstrukturen, gute Modelle von Stadtplanung und -entwicklung und eine lange Tradition der Bürgerbeteiligung. Hier setzt auch das Projekt zur Kinderbeteiligung „Kiezdetektive“ an (1). Das besondere an diesem Bezirk ist, dass ein Ost- und ein Westbezirk nach der Bezirksreform zusammengelegt wurden, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Kiezerkundung

Damit man die Jungen und Mädchen gleich als „Kiezdetektive“ erkennen kann, werden sie mit Stirnbändern, Armbinden und Ausweisen ausgestattet. Auf den Stirnbändern und Armbinden steht „Kiezdetektiv“. Fotoapparate sollten möglichst von zu Hause mitgebracht werden. Tonbänder oder Schreibblöcke dienen der Dokumentation. Die „Kiezdetektive“ finden „Probleme und Schätze“.

Schätze sind die positiven Dinge wie zum Beispiel (3):

- Der Gemüseladen gegenüber vom Schülerladen ist ein Schatz. Der Besitzer ist immer freundlich zu uns.
- Uns gefällt, dass in Kreuzberg so viele Menschen unterschiedlicher Herkunft leben.
- Der Kinderbauernhof im Görlitzer Park.
- Wir erhielten Schutz vor einem Pitbull in einem Naturkostladen.
- Wir fanden die Aktion „Kiezdetektive“ sehr schön.

Bei der Kinderversammlung werden die Zettel mit den Schätzen in eine Schatztruhe geworfen.

Probleme sind die negativen Dinge – Beispiele hierfür (3):

- Hundescheiße überall.
- Um die Bäume herum liegen Flaschen, Dosen, kaputte Wäscheständer und ganze Plastiktüten voller Hausmüll.
- Belästigung einer Mädchengruppe der Lenau-Schule durch Jungen des Velo-Fit-Fahrradladen-Projekts.
- Zäune zwischen dem freiem Grundstück der Kita Schlesische Straße/Mädchenprojekt Rabia und der Seniorenfreizeitstätte Falckensteinstraße und fehlender Kontakt zwischen Kita-Kindern und Senioren.
- Die islamische Grundschule kritisierte, dass die vom Bezirksamt zugesagten Spielgeräte noch nicht gekommen sind.
- Wir wollen einen Zebrastreifen über die Prinzenstraße an der Baerwaldbrücke. Dies ist eine sehr gefährliche Stelle, da die Straße den Park kreuzt und hier sehr viele Kinder und alte Menschen unterwegs sind.
- Die Drogenszene am Kotti macht uns Angst, weil da immer so komische Gestalten rumhängen.

Kinder, die an der aktuellen Kiezerkundung teilgenommen haben, berichteten folgendes:

- Kinder aus der Lemgo-Grundschule wurden Zeuge, wie in der Hasenheide ein Drogendealer verhaftet wurde.
- Ein Kind von der Schulstation der Ludwig-Hoffmann-Schule wurde von einem Punkergeschlagen, der sich von dem Kind belästigt fühlte.
- Die Kinder wurden in eine andere Schule in Friedrichshain umgesetzt, weil die alte u.a. wegen einer Rattenplage gesperrt wurde. Die „Problemzettel“ werden in einen Müllsack geworden.

Die Kinderversammlung findet im BVV-Saal des Rathauses statt und dauert etwa zwei Stunden. Ansprechpartner sind üblicherweise der/die Bürgermeister/in, der/die Stadtrat/-rätin für Gesundheit und Soziales, der/die Stadtrat/-rätin für Jugend, der/die Stadtrat/-rätin für Stadtentwicklung und der/die Stadtrat/-rätin für Schule. Die Moderation wird von den beteiligten Kindern übernommen. An der Versammlung nehmen ca. vier bis fünf Gruppen teil. Jede Gruppe stellt mit einer Redezeit von jeweils zehn Minuten zwei Probleme und zwei Schätze vor. Alle anderen Ergebnisse werden auf Denkkarte geschrieben und entweder in die Schatztruhe oder in den Müllsack gesteckt, die die Politiker/innen mitnehmen. Die Redezeit der Politiker/innen von jeweils drei Minuten wird von den Kindern mit einer Eieruhr und einer Glocke genau kontrolliert. Kinder und Erwachsene, die nicht unmittelbar beteiligt sind, können als Zuschauer/innen die Veranstaltung auf der Tribüne des BVV-Saales verfolgen (1).

Fazit

Die Kinder werden bei jedem Durchgang zwar immer dieselben „Schätze“ und „Probleme“ (z.B. Müll, Hundescheiße etc.) finden, aber das eigene Aktivsein fördert die allgemeine Entwicklung der Persönlichkeit sowie Wahrnehmung, Selbstbewusstsein und Verantwortlichkeit, zielt auf das Erleben demokratischen Handelns und stellt somit einen umfassenden Ansatz zur Gesundheitsförderung dar, da Ressourcen gestärkt werden. Um Johannes Siegrist zu zitieren: „Nach Antonovsky lassen sich salutogene Wirkungen besonders gut auf der psychosozialen Ebene beschreiben, und zwar in Form eines ausgeprägten Kohärenzsinns. Menschen, die Ereignissen ihrer Umwelt mit einem hohen Grad an Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Sinnhaftigkeit begegnen, weisen ein erhöhtes Gesundheitspotential auf“ (4). Kinder können so in gewisser Weise eine Primärprävention, d.h. eine Risikosenkung (5) bewirken, indem die Situation in ihrem Wohn-

umfeld von Politiker/innen verbessert wird.

Zusammenfassend sei noch einmal auf die Methode eingegangen.

Bei einem Methodenworkshop werden die beteiligten Pädagogen/innen zum Ablauf der Maßnahme unterwiesen. Dann folgen die Erkundungen, die Ausstellung, die Kinderversammlung, die Ergebniskontrolle, die Dokumentation und eine Evaluation.

Die Voraussetzungen bzw. Bedingungen für den Erfolg der Maßnahme lauten:

- Ernstnehmen der Kinderbeteiligung durch die Politiker/innen,
- personelle Kontinuität bei den Politiker/innen,
- Wille zum Umsetzen der Ergebnisse,
- Zuverlässigkeit von Politik und Verwaltung,
- intensive Öffentlichkeitsarbeit,
- kontinuierliche Betreuung des Projekts durch die verantwortliche Projektkoordination.

Stand des aktuellen Durchlaufes

Die beteiligten Kinder stammen größtenteils aus Migrantenfamilien.

Ludwig-Hoffmann-Schule, Friedrichshain, acht Kinder der Schulstation (5 Fragebögen zurück) und ein pädagogischer Betreuer.

Nürtingen Schule, Mariannenplatz 28, Kreuzberg, ca. 25 Kinder der Klasse 5b haben am 4. Mai den Kiez erkundet. Sie wurden in drei Gruppen aufgeteilt und haben den Lausitzer Platz, die Oranien-, die Adalbertstraße und den Mariannenplatz „untersucht“ (21 Fragebögen zurück). Beteiligt sind vier pädagogische Betreuer/innen (eine davon ist die Klassenlehrerin).

Lemgo Schule, Böckhstr. 5, ca. 25 Kinder der Klasse 5b haben den Kiez erkundet, ebenfalls in drei Gruppen. Sie waren u.a. in der Hasenheide unterwegs (22 Fragebögen zurück). Hier gibt es zwei Helfer/innen der AWO und drei pädagogische Betreuer/innen (eine davon ist wieder die Klassenlehrerin).

Literatur:

(1) Zwei Informationsblätter Kiezdetective-Kinderbeteiligung für eine gesunde und zukunftsfähige Stadt, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin.

(2) Sozialstrukturatlas Berlin 2003, Kurzfassung, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Pressestelle, Berlin 2004.

(3) Internetauszug aus der Web-Site des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg.

(4) Siegrist, J.: „Gesundheitsverhalten – psychosoziale Aspekte. Determinanten gesundheitsrelevanten Verhaltens“, in.: Das Public Health Buch, Urban & Fischer, 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, München, Jena 2003, S. 141.

(5) Rosenbrock, R.: „Qualitätssicherung und Evidenzbasierung – Herausforderungen und Chancen für die Gesundheitsförderung“, in.: Qualitätssicherung und Evidenzbasierung in der Gesundheitsförderung, Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main 2004, S. 61.

Kontakt:

Regine Sigloch
„Kiezdetektive“,
Sven-Hedin-Str. 46
14163 Berlin
Telefon: 030/ 8090 9630
Email: reginesigloch@hotmail.com